

Rechenschaftsbericht für das Vorstandsjahr 2021

Vorstand: Nina Gaedike, Annalena Liedtke, Ricarda Holthaus, Carsten Jossek, Jan Malte Immink, Jil Rebbe und Timon Klöpfer

Ein weiteres Vorstandsjahr geht zu Ende und erneut war es vor allem geprägt durch die andauernde Coronapandemie. So war nicht nur die Wahl des Vorstandes um einige Wochen verzögert worden, sondern auch unsere geliebten PoliTische und all unsere anderen Aktionen konnten lange nur im digitalen Orbit stattfinden. Doch der Bundestagswahlkampf lockte uns aus dem digitalen auf die Straße und gemeinsam veranstalteten wir einen Wahlkampf der seines gleichen sucht. Mit über 60 Genoss*innen konnten wir am Wahlabend auf dem Domplatz feiern, dass wir endlich wieder die stärkste der Parteien sind!

Und die Euphorie legte sich natürlich nicht, denn kurz nach der Wahl konnten wir nach 1,5 Jahren digitaler PoliTische endlich den ersten PoliTisch in Präsenz abhalten, was uns bis zum Ende des Jahres auch dank eines strengen Hygienekonzepts gelang. Jede Woche diskutierten so das ganze Jahr über bis zu 30 Jungsozialist*innen um 19:00 Uhr vor ihren Rechnern oder im Büro der SPD Münster über die brennenden Fragen unserer Zeit. Nicht nur auf diese Leistung, die Zeichen unser aller Durchhaltevermögen innerhalb der Pandemie ist, können alle Genoss*innen stolz sein!

Auch außerhalb von Münster waren wir Jusos Münster wieder gut vertreten. Zwar verabschiedeten wir Matthias nach sechs Jahren im Bundesvorstand in die wohl verdiente Jusorente, aber gleichzeitig durften wir uns über die Wiederwahl von Almut in den Bundesvorstand freuen. Außerdem hatten wir durch Konstantin als unseren Landesvorsitzenden immer einen heißen Draht zu den NRW Jusos. Auf der Landeskonzferenz, den Landesausschüssen und dem Bundeskongress waren wir mit Genoss*innen breit vertreten, besonders freuten wir uns, dass wir mit vielen Gäst*innen zur Lako fahren konnten. All unsere aus Münster gestellten Anträge konnten auf Landesebene mit breiter Mehrheit beschlossen werden und stärken nun die Beschlusslage der NRW Jusos. Auch Beteiligungen auf Bundesebene machten deutlich: Mit der inhaltlichen Arbeit der Jusos Münster ist zu rechnen!

Gemeinsam blicken wir auf ein Jahr voller Aktionen und Termine zurück, die uns viele neue Gesichter gebracht haben und altbekannte wieder brachten. Stolz können wir sagen: Das politische Jahr 2021 war ein schönes, denn unsere Genoss*innen vor Ort haben es dazu gemacht.

I. Inhaltliche Arbeit

Im vergangenen Arbeitsprogramm hatten wir uns vorgenommen eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Aus der Krise in unsere neue Welt“ auf die Beine zu stellen. In einer eigens dafür eingerichteten Projektgruppe wurden noch vor der Sommerpause drei inhaltliche Veranstaltungen, die alle digital stattfinden mussten, auf die Beine gestellt. So wollten wir insgesamt die Frage klären, welche politischen Herausforderungen gerade in Angesicht der Pandemie für uns zu diskutieren sind. Die Arbeitsgruppe verständigte sich darauf die

drei Themen „Umgang mit Verschwörungstheorien“, „Mental Health“ sowie „europäische Solidarität“ zu behandeln. Für die Veranstaltung zu Verschwörungstheorien luden wir die Initiative Goldener Aluhut ein und verbrachten einen interessanten Workshop mit den beiden Referent*innen. Außerdem konnten wir für unsere Diskussion zum Thema mentale Gesundheit drei Referent*innen gewinnen: Lars Engelman (Referent für behinderte und chronisch kranke Studierende im Asta der Universität Münster), Tanja Andor (Psychologische Psychotherapeutin und Supervisorin der Psychotherapie-Ambulanz Münster) sowie Claudia Moll (MdB). Bei einer letzten Veranstaltung zum Thema europäische Solidarität in der Krise diskutierten mit uns Prof. Dr. Klaus Schubert (Professor für Deutsche Politik und Politikfeldanalyse an der Universität Münster) und Birgit Sippel (MdEP).

Auch unsere im Arbeitsprogramm festgeschriebene Arbeitsgruppe zum Thema Vielfalt konnte erfolgreich arbeiten. Nach einer Reihe von Treffen zu verschiedenen Überthemen schrieb die Gruppe gemeinsam einen Antrag zum Thema Vielfalt und Beteiligung in unserem Verband, welcher auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung 2021 erfolgreich beschlossen wurde. Auch nach der MV im vergangenen Sommer traf sich die Gruppe ein Mal und legte Anregungen für das Arbeitsprogramm 2022 vor, die über die im Antrag gefundenen Maßnahmen hinaus gingen.

Und selbstverständlich war auch Wahlkampfjahr, welches für uns mit dem Wahlsieg endete. In Münster gelang es uns über 115 Aktionen auf die Beine zu stellen, was maßgeblich auch der Mitarbeit aller Genoss*innen in unserer extra dafür gegründeten Wahlkampfkernguppe (WKKG) zu verdanken ist. Innerhalb dieser koordinierten wir einen Terminplan und überlegten uns welche Materialien wir für unseren Jugendwahlkampf kaufen wollten. Außerdem wurden neue Wahlkampfformate erdacht, wie zum Beispiel die Sonderverteilung „Trink nen Ouzo mit nem Juso!“.

a.) Unsere Themenbereiche

Antifaschismus und Kommunales

Mitglieder: Ricarda Holthaus (Leitung), Othman Abu Shelbayeh, Giselle Ruynat und Adrian Buchwald

Auch in diesem Jahr haben wir den antifaschistischen Kampf vor unserer eigenen Haustür geführt und deshalb den PoliTisch Antifa und Kommunales gehabt. Dabei haben wir uns zuerst mit dem kommunalen Thema Jobcenter in Münster beschäftigt zusammen mit unseren Gäst*innen Maria Winkel (sozialpolitische Sprecherin) und Thomas Kollmann (arbeitsmarktpolitischer Sprecher) aus unserer Ratsfraktion. Als nächstes haben wir einen PoliTisch zu Antiziganismus gemacht, woraus später ein Antrag und eine Beschlusslage für uns entstand und wir somit unsere inhaltliche Lücke dahingehend schließen und unseren Kampf gegen Antiziganismus stärken konnten.

Danach stand wieder ein kommunales Thema auf dem Programm und zwar haben wir uns genauer angeschaut, wie die Ausbildungssituation in Münster ist, insbesondere für junge Menschen, und wie die Corona-Pandemie auf diese Einfluss nimmt.

Das nächste Antifa-Thema war dann die Kriminalisierung von Antifaschismus, wobei wir uns mit dem repressiven Versammlungsgesetz in NRW, den Medien, dem §129a und Beispielfällen auseinandergesetzt haben. Auch aus diesem PoliTisch entstand ein Antrag. Zuletzt haben wir noch einen kommunalen PoliTisch zusammen mit dem Kaktus – Grüne Jugend Münster zum Thema Wohnungsmarkt gemacht. Der jährliche PoliTisch mit unseren Freund*innen vom Kaktus ist schon lange Tradition und wir konnten in diesem Jahr mit unserer Juso-Ratsfrau Lia Kirsch (und wohnungspolitische Sprecherin der Ratsfraktion) und dem Kaktus-Ratsherren Albert Wenzel über die Wohnungspolitik in Münster diskutieren und die Vernetzung mit dem Kaktus stärken.

Da wir nur zwei PoliTische Antifa hatten, konnten wir leider nicht alle Themen aus dem Arbeitsprogramm abdecken. So konnten wir nicht über die „Corona-Rebellen“ diskutieren, was durch die Veranstaltung mit dem Goldenen Aluhut in unserer Veranstaltungsreihe aber mit abgedeckt wurde. Auch über antifaschistischen Wahlkampf haben wir keinen gesonderten PoliTisch gemacht. Da wird mit unseren PoliTischen auf aktuelle Ereignisse reagiert haben, ist leider auch der PoliTisch über Antirassismus nicht zustande gekommen, bzw. konnte das Thema bei den anderen PoliTischen nur angeschnitten werden. Beim PoliTisch Kommunales konnten wir unsere Themen aus dem Arbeitsprogramm (mit kleinen Abweichungen) abdecken, außer dem Einfluss des 1000-Kreuz-Marschs auf Münster.

Bildung

Mitglieder: Annalena Liedtke (Leitung), Giuliano Groer, Katarina Botta, Carlos Apel

Auch im Jahr 2021 stand für die Jusos in Münster fest, dass Bildung einer der ausschlaggebenden Faktoren für eine lebendige Demokratie ist. Besonders durch die anhaltende pandemische Lage, wurden Bildungsungerechtigkeiten verstärkt deutlich. Der PoliTisch Bildung hat es geschafft auf vielfältige Themen im Bereich Bildung einzugehen. Hierbei konnten alle Vorhaben des Arbeitsprogramms umgesetzt und trotzdem noch auf aktuelle Geschehnisse kritisch eingegangen werden.

Schule als Lern- und Lebensort kann einen stabilisierenden Faktor haben und Schüler*innen Anregungen, emotionalen Halt und Struktur bieten. Sie kann aber auch psychische Erkrankungen befördern. Jugendliche stehen oft unter einem enormen Druck. Gründe dafür sind z. B. Stress in der Schule, Streit in der Familie, Leistungsdruck oder Mobbing. Beim ersten PoliTisch Bildung des Jahres haben wir uns auch vor dem Hintergrund der Pandemie mit psychischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen auseinandergesetzt. Dabei haben wir festhalten können, dass es besonders wichtig ist, in Schulen für einen sensiblen und präventiven Umgang mit dem seelischen Wohlbefinden der Schüler*innenschaft zu bemühen.

Ein Highlight im April war der Besuch von Dr. Anna Ringbeck – Leiterin der VHS Münster. Während einigen Genoss*innen die Volkshochschule (VHS) von früher, durch Ferienprogramme und Sportkurse bekannt war, fragen andere nach der Relevanz einer kommunalen Weiterbildungsstätte wie der VHS. Fakt ist, der Bedarf nach ständiger Weiterbildung wächst und außerschulische Weiterbildungszentren, aber auch Internetangebote sind beliebt. Allein aus dem Bedürfnis der Menschen heraus, den wandelnden beruflichen Anforderungen gewachsen zu sein. In Unternehmen gibt es einen dauerhaften Qualifikationsbedarf und auch, um im Alltag und in der Gesellschaft Schritt zu halten ist ständige Weiterbildung nötig geworden.

Beim nächsten PoliTisch haben wir uns kritisch mit der Universität als Arbeitsort auseinandergesetzt. Ob als Studentische Hilfskraft, Angestellte*r in der Verwaltung oder Dozent*innen in der Lehre. Die Universität beschäftigt viele Menschen. Immer wieder kann man jedoch auch von schlechten Arbeitsverhältnissen lesen. Wir haben uns die lange Geschichte der Universität als Ort des Wissens angeschaut und über die gewerkschaftliche Vernetzung von Studentischen Beschäftigten gesprochen. Dafür war Melanie zu Gast. Sie engagiert sich bei ver.di und ist die AStA-Beauftragte für SHK-Vernetzung. Dort setzt sie sich unter anderem für einen Tarifvertrag für studentisch Beschäftigte ein und konnte so ihre Expertise in die Diskussion einbringen.

Nach der Sommerpause haben wir uns mit gendergerechter Sprache im Kontext Schule beschäftigt. Während in Juso Kreisen vor Ort klare Beschlusslagen dazu bestehen, gibt es für das Schulwesen noch keine Regelungen zur Handhabung. Ende August hatte Sachsen ein Genderverbot an Schulen erlassen. Im Bereich der Schule und in offiziellen Schreiben von Schulen dürfen Gender-Stern, Gender-Doppelpunkt und Co. zukünftig nicht mehr verwendet werden. In unserer Diskussion wurde deutlich, dass Lehrer*innen gespaltenen Meinung sind und besonders der DaF/DaZ (Deutsch als Fremd-/Zweitsprache) Schwierigkeiten mit sich bringen kann. Vor allem konnte aber festgestellt werden, dass es an Konzepten und Materialien, gendergerechte Sprache in den Schulalltag zu integrieren, fehlt.

Im Oktober haben wir uns einen weiteren spannenden außerschulischen Lernort angeschaut. Unter dem Titel „Heute gehen wir in den Zoo! – Außerschulischer Lernort oder bloße Tierquälerei?“, haben wir über das Für und Wider einer solchen Einrichtung argumentiert. Deutschland hat mit 700 Zoo's eine so hohe Dichte wie in keinem anderen Land. Die Menschen haben immer weniger Kontakt mit der Natur. Das Wissen über die verschiedenen Tierarten und die Klimawelten, in denen sie leben, verschwindet. Ist es also umso wichtiger, dass Menschen an Orten wie den Zoos mit dem Tierreich in Berührung kommen und sie für den Artenschutz sensibilisiert werden?

Mit dem PoliTisch Bildung haben wir das Jahr 2021 abgeschlossen und noch mal den Blick auf das deutsche Ausbildungssystem geworfen. In Deutschland ist seit einiger Zeit ein Trend zur Akademisierung der Arbeitswelt zu beobachten. Darunter wird vor allem ein steigendes Gewicht von Student*innen im Bildungssystem sowie eine zunehmende Anzahl akademisch Ausgebildeter auf dem Arbeitsmarkt verstanden. Damit soll zunehmenden Qualitätsanforderungen Rechnung getragen werden, aber vor allem auch die Attraktivität

von klassischen Ausbildungsberufen steigern. Wir haben dazu umfassend diskutiert und die Wechselwirkung von einer verändernden Arbeitswelt und Akademisierung betrachtet.

Europa und Internationales

Mitglieder: Jan Malte Immink (Leitung), Antonia Miersch, Nikita Drössel, Paula Aguilar-Sievers, Guido Borrink

Der PoliTisch Europa und Internationales fand in der Vorstandsperiode 2021 regulär vier Mal statt. In unseren Sitzungen haben wir dabei wieder ein großes Themenspektrum abdecken können.

Zunächst haben wir uns dem allgegenwärtigen Thema Corona gewidmet und uns mit der Frage nach einer global gerechten Impfstoffverteilung auseinandergesetzt. Dazu wurde sich mit der UN-Initiative COVAX beschäftigt, welche eine solidarische Verteilung von Impfstoffen zwischen ihren reichen und armen Mitgliedsländern versprach. Weiterhin wurde der Streit um die Freigabe der Impfstoffpatente thematisiert und die Situation der Impfkampagne auf dem afrikanischen Kontinent beleuchtet. Außerdem beschäftigten wir uns mit den Impfstoffprogrammen auf Kuba und in China, welche unabhängig von westlichen Staaten ihre eigenen Vakzine herstellen.

Im Lichte aktueller politischer Entwicklungen haben wir uns beim darauffolgenden PoliTisch mit der Protestbewegung in Kolumbien auseinandergesetzt. Dort hatte eine geplante Steuerreform der rechtskonservativen Regierung für Proteste gesorgt. Doch die entstandene Bewegung richtete sich schließlich nicht mehr nur gegen die grassierende Armut und Ungleichheit im Land, sondern auch gegen Korruption, Umweltzerstörung und Gewalt gegen Frauen. Uns beschäftigte die massive Polizeigewalt, mit welcher der Staat den Protestierenden begegnet war. Außerdem warfen wir einen Blick auf den Friedensprozess mit der FARC-Guerilla, der durch die Politik der Regierung zu scheitern drohte.

Nach der Sommerpause waren wir erneut mit aktuellen politischen Ereignissen konfrontiert, nachdem der Rückzug der internationalen Truppenkontingente aus Afghanistan zu einer chaotischen Evakuierungsaktion wurde. Wir haben auf die Lage der sogenannten „Ortskräfte“ geschaut und uns damit auseinandergesetzt, welche Auswirkungen die Talibanherrschaft auf sie und ihre Familien haben würde. Zudem haben wir erörtert, welche Veränderungen die Situation für die Rechte von Frauen und queere Personen mit sich bringt. Schließlich haben wir uns auch mit der Lage von Geflüchteten aus Afghanistan an den europäischen Grenzen beschäftigt und uns die Frage gestellt, wie eine solidarische Antwort auf die europäische Abschottungspolitik aussehen kann.

Der letzte PoliTisch Europa und Internationales des Jahres 2021 befasste sich im Rahmen der Woche gegen Antisemitismus mit strukturellem Antisemitismus bei den Vereinten Nationen. Wir haben einen kritischen Blick auf die Mehrheitsverhältnisse in den Vereinten Nationen geworfen, wo sich seit den 1960er Jahren ein Block etabliert hat, der Israel immer wieder mit antisemitischen Resolutionen überzieht. Diese Mehrheitsverhältnisse spiegeln sich auch in den UN-Organen wie dem UN-Menschenrechtsrat wider, weshalb wir auch die Rolle Deutschlands in diesen Gremien kritisch betrachtet haben.

Aufgrund der vielen tagesaktuellen Entwicklungen mussten einige im Arbeitsprogramm geplante Themen, wie die Außenpolitik Chinas und die europäische Klimapolitik hintenangestellt werden und konnten leider nicht behandelt werden.

Feminismus

Mitglieder: Jil Rebbe (Leitung), Yannis Bermig, Niklas Salmon, Inga Tutkun, Anna-Lena Eisele, Dennis Schnittke

Im Arbeitsprogramm für das Jahr 2021 haben wir sowohl für unsere Arbeitsbereiche als auch für unsere PoliTische inhaltliche Ziele festgehalten, mit denen wir uns über das politische Jahr beschäftigen möchten. So haben wir uns auch für den PoliTisch Feminismus Themen überlegt, denen wir uns auf unseren Plena widmen wollten. Dies sind die Folgenden: eine intersektionale Perspektive des Feminismus, wie Rechte von Frauen durch in Europa aufstrebendes rechtes Gedankengut gefährdet werden, das Thema Prostitution und Sexarbeit, die Stellung – und Diskriminierung – von Frauen in der Politik sowie geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen.

Beim ersten PoliTisch Feminismus des Jahres haben wir uns im März mit Antifeminismus im Internet am Beispiel der Incel-Szene beschäftigt. Zwar stand dieses Thema nicht im Arbeitsprogramm, erschien uns aber trotzdem in der digitalen Gesellschaft, in der wir ja doch zu einem recht großen Teil leben, als wichtig. Wir haben uns angeschaut, was genau die antifeministische Incel Szene ist und wie sie in Zusammenhang mit rechtsextremen Positionen und der Alt Right steht. Außerdem wollten wir auch die Relevanz für uns Jungsozialist*innen aufzeigen und haben darüber diskutiert, wie wir als linker Verband und generell als politische Linke damit umgehen können.

Der zweite PoliTisch Ende April bespielte ein Thema, das wir als sehr kontrovers, diskussionsbedürftig und definitiv noch nicht zu Ende gedacht wahrgenommen haben: Prostitution. Das PoliTisch-Team hat beleuchtet, dass Prostitution und Sexarbeit nicht aus konservativer Sicht als sittenwidrig und unwürdig gegen traditionelle Ehebilder dargestellt werden dürfen, aber trotzdem kritisch gesehen werden muss. Denn: Prostitution ist eine Konsequenz der patriarchalen, kapitalistischen Gesellschaft, in der wir leben. Wir haben uns gefragt, wie Prostitutionskritik in der politischen Linken aussehen kann, welche (staatlichen) Maßnahmen Prostituierte schützen – und welche nicht. Dabei haben wir uns auch mit dem Nordischen Modell befasst und auch einen kritischen Blick auf unsere eigenen Juso-Beschlusslagen geworfen, um diese stets zu evaluieren und reflektieren.

Bei unserem nächsten PoliTisch im Juli verfolgten wir das Ziel, einen kommunalen Bezug herzustellen, weshalb wir die Psychologin Michaela Schmühl eingeladen haben, die uns einen Einblick in die Beratungsstrukturen für Frauen in Münster gegeben hat. Bei einem moderierten Gespräch haben wir gemeinsam insbesondere über (sexualisierte) Gewalt gegen Frauen und die besondere Situation von Frauen mit Migrationsgeschichte gesprochen und wie ihre Arbeit bei der Beratungsstelle „Frauen helfen Frauen“ diesbezüglich aussieht.

Nach der Sommerpause und der – gewonnenen! – Bundestagswahl wurde unser nächster PoliTisch Feminismus wieder von einer Gästin bereichert. Das Thema Intersektionaler Feminismus stand für uns als PoliTisch-Team sehr weit oben auf unserer Prioritätsliste.

Vor allem als weißes PoliTisch-Team und insgesamt zu weiß geprägter Verband wollten wir uns insbesondere dem Thema des Schwarzen Feminismus annehmen, um uns im Bereich Antirassismus weiterzubilden. Wir haben Sarah Mohammed, Landesvorstandsmitglied der NRW Jusos, eingeladen und zunächst gemeinsam einen Blick auf die Geschichte des Schwarzen Feminismus geworfen. Anschließend haben wir darüber gesprochen, wie Women of Colour auch im 21. Jahrhundert noch verschiedenste Mehrfachdiskriminierungen aufgrund ihres Frauseins und ihrer *race* erfahren. Außerdem haben wir reflektiert, wie wir als weiße Personen Verbündete von BIPoC sein können.

Auch der letzte PoliTisch Feminismus des Jahres sollte ein intersektionales Thema bespielen. Für uns war klar, dass wir queere Menschen sowohl in unserem Feminismus als auch bei den Inhalten unserer fünf PoliTische nicht exkludieren können und wollen. Menschen, die der LGBTIA+ Community angehören, werden von der hetero-normativen, patriarchalen Gesellschaft mehrfach unterdrückt, weshalb es gilt, ihre Perspektiven zu repräsentieren. Inhalt des PoliTisches war „Trans* sein – Was bedeutet das eigentlich?“. Niedrigschwellig haben wir zunächst in den Begriff trans eingeführt und dann in Gruppenarbeiten erörtert, wie das Transsexuellengesetz in Deutschland derzeit aussieht und wie die SPD dieses laut ihres Wahlprogramms ändern will, wie trans* Menschen durch die (teils nicht vorhandenen) Leistungen von Krankenkassen diskriminiert werden und wieso das Thema Mental Health & Queer sein besondere Aufmerksamkeit verdient.

Damit haben wir außer dem Thema, „wie Rechtspopulismus und -extremismus die Rechte von Frauen gefährdet“, alle im Arbeitsprogramm aufgeführten inhaltlichen Themen – und zwei weitere – bearbeitet.

Soziales und Umwelt

Mitglieder: Timon Klöpfer und Carsten Jossek (Leitung), Julika Enbergs, Lina Eilers, Stefan Hegselmann

Unsere Ziele aus dem Arbeitsprogramm konnten wir durchweg durchsetzen.

Im sozialen Bereich befassten wir uns in einem PoliTisch mit dem Überthema „Obdach- und Wohnungslosigkeit“ mit Grundlagen und Lösungsansätzen zum Thema. Zu Besuch war Lukas, ein Mitarbeiter des Hauses der Wohnungslosenhilfe in Münster, welcher uns viele Fragen beantworten und einen spannenden Einblick in seine Arbeit und in die Verhältnisse in Münster geben konnte.

Im Rahmen der Bundestagswahl setzten wir uns in besonderem Maße mit verschiedenen sozialstaatlichen Konzepten auseinander, insbesondere mit dem "Bürgergeld", der sozialdemokratischen Idee zur Abkehr von HartzIV.

Außerdem behandelten und diskutierten wir in einem PoliTisch über gewerkschaftliche Teilhabe und Zukunftsaussichten in der sogenannten Industrie 4.0.

Im Bereich der Umwelt setzten wir uns mit dem *Sustainable Development Index (SDI)* auseinander, verglichen verschiedene Länder anhand des SDI und beleuchteten auch Deutschland.

Weiterhin setzten wir uns in einem PoliTisch mit der *Fridays for Future* - Bewegung auseinander und behandelten dabei mehrere Fragestellungen unter dem Thema, wie ein

sozial-ökologischer *System Change* vonstattengehen kann und wie sich zivilgesellschaftliche Bewegungen dazu positionieren.

Auf unserem letzten PoliTisch des Jahres luden wir die drei Münsteraner Landtagskandidierenden der SPD ein, gaben diesen die Möglichkeit sich vorzustellen und konnten in einer anschließenden Fragerunde viele Positionen klären und unsere jungsozialistischen Wünsche einbringen.

b.) Bildungsarbeit

Bei den Jusos Münster hat die Bildungsarbeit weiterhin Priorität. Mit der besonderen Berücksichtigung der epidemischen Lage, haben daher viele tolle Veranstaltungen im Jahr 2021 stattgefunden.

Den Auftakt hat im Mai das Online–Tagesseminar „Ökonomisierung des Gesundheitssystems - Gewinn vor Gesundheit?“ gemacht. Schon lange war klar, dass Klatschen nicht mehr reicht. Die Struktur des deutschen Gesundheitssystems muss reformiert werden. Doch was ist da eigentlich das Problem? Wir haben im Rahmen des Seminars die Geschichte des Gesundheitssystems und die damit einhergehende Ökonomisierung erarbeitet. Dabei haben die Teilnehmer*innen in Kleingruppen zu verschiedenen Schwerpunktthemen (Privatisierungen von Altenheimen und Krankenhäusern / Profitverbot für Krankenhäuser / DRG) gearbeitet und im Padlet ihre Ergebnisse für die Präsentation festgehalten. Noch offene Fragen konnten wir dann im Anschluss mit unserem Gast Michael Janßen, Mitglied des Vereins demokratischer Ärzt*innen, klären und haben interessante Einblicke in seine Arbeit als Arzt bekommen können.

Im Sommer hieß es dann „Auf in den Bundestagswahlkampf!“. Und auch da war uns Jusos immer wichtig, dass alle Mitglieder mit einem guten Gefühl Wahlkampf machen können. An zwei aufeinander folgenden Tagen veranstalteten wir unser Tagesseminar zum Thema „Bundestagswahl 2021 – Die Entscheidungswahl für Deutschland?“. Ziel war es über den Austausch der Zukunftsfragen der SPD zu diskutieren. Dazu haben wir vor allem das Wahlprogramm aus einer jugendpolitischen Perspektive in den Blick genommen, den Kanzlerkandidat Olaf Scholz und die Münsteraner Spitzenkandidatin Svenja Schulze betrachtet. Der thematische Schwerpunkt lag dabei bei den Themen Wohnen, Klima und Arbeit. Die feministische Perspektive auf die Politik war uns natürlich wichtig. In einem kurzen Vortrag wurde über Frauenanteile in Bundes- und Landestag, in den Kommunen und Parteien referiert. Mögliche Gründe für fehlendes Engagement und Unterrepräsentanz in Gremien wurden vorgestellt und das Thema „Sexismus in der Politik“ mit Beispielen von Mia Latkovic erläutert. Die Teilnehmer*innen diskutierten dann gemeinsam, wie es gelingen könnte, die geringe Repräsentanz von Frauen* in politischen Gremien und Führungspositionen zu verbessern und wo wir auch im eigenen Verband und Unterbezirk uns verbessern müssen.

Nach Corona Auflagen, der Sommerpause und dem engagierten Wahlkampf war es endlich wieder Zeit für ein Wochenendseminar in Oer-Erkenschwick. Unter dem Titel

„Globale Machtverschiebungen: Sicherheits- & Verteidigungspolitik neu denken?!“ haben wir uns im November mit einer Menge Fragen ins Wochenende begeben. Es war das Ziel, Grundlagen der Strukturen zu schaffen und im Abkürzungsdschungel von NATO, ESVP, OSZE und Co. einen Durchblick zu bekommen. Auch der Frage nach einer Europäischen Armee und Spannungen linker Sicherheitspolitik sind wir nachgegangen. Highlight des Seminars war aber das Planspiel. Ein fiktives Szenario in Algerien musste in einer simulierten Ratssitzung im „Rat für Allgemeine Angelegenheiten“ verhandelt werden. Jede*r Genoss*in repräsentierte ein Land und nach einer ersten Einarbeitung mussten alle ihre Rolle einnehmen und ihre Positionen zum Fall Algerien und der Weltlage darlegen. Es wurde intensiv verhandelt und so die komplexen Handlungsmöglichkeiten der EU nachvollzogen. Natürlich war auch wieder die feministische Perspektive von Relevanz. So haben wir über Frauen in der NATO/Bundeswehr und was es für Strategien dieser Organisationen gibt, wie man die Repräsentanz dieser steigern kann, diskutiert.

2021 war auch ein ganz besonderes Jahr, denn wir haben „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ gefeiert. Nicht nur im Rahmen dieses Jubiläums, hat bei uns bereits seit mehreren Jahren die Aktionswoche gegen Antisemitismus und für Solidarität mit Israel Tradition. Vom 08.11. bis 14.11. haben wir für unsere Mitglieder verschiedene Veranstaltungen organisiert. Den Auftakt machte der ehemalige Sprecher der Jusos Münster – Niklas Gödde. In Form eines Workshops haben wir uns angeschaut was es mit Antisemitismus auf sich hat und welche Spielarten er hat. Am nächsten Tag haben wir die Villa ten Hompel in Münster – ehemaliges Wohnhaus des Zementfabrikanten Rudolf ten Hompel aus der Weimarer Republik, Sitz der Ordnungspolizei im Nationalsozialismus und in der Bundesrepublik Ort der Entnazifizierung und Dezernat für Wiedergutmachung – besucht. Direkt im Anschluss haben wir zu der Gedenkveranstaltung vom Jugendbündnis gegen Antisemitismus aufgerufen und mit vielen Mitgliedern teilgenommen. Am nächsten Tag ging es mit einem Filmabend weiter. Nachdem wir den Kurzfilm „Masel Tov Cocktail“ geschaut haben, haben wir über aktuelles Leben von Jüdinnen und Juden in Deutschland diskutiert. Ein weiteres Highlight der Woche war die Stadtführung „Jüdisches Leben und Kunst in Münster“ mit der Stadtlupe. Bei bestem Münsteraner Wetter sind wir durch die Stadt und haben gelernt, dass jüdisches Leben Münster schon früh geprägt hat und immer noch tut. Den Abschluss der Woche machten Kaffee und Kuchen im SPD Büro, nachdem wir durch die Stadt gelaufen sind und viele Stolpersteine geputzt haben.

Um unsere Mitglieder bestmöglich auf die kommenden Mitgliederversammlungen vorzubereiten, haben wir auch dieses Jahr wieder unsere Antragsschule angeboten. Für uns steht immer im Fokus, ein Antragsbuch voller politisch wichtiger Themen zu diskutieren und zu beschließen. Das Schreiben eines Antrags kann aber schon mal herausfordernd sein, weswegen wir durch die Antragsschule bei der Themensuche helfen, besprechen wie Anträge aufgebaut werden können und was es alles zu beachten gilt.

Mit Blick auf das Infektionsgeschehen im Dezember mussten wir unser Tagesseminar „Ableism - wer macht hier eigentlich wen behindert?“ wieder in den digitalen Orbit verlegen. Doch das hat der politischen Diskussion und einem spannenden Programm keinen Abbruch getan. Wir haben uns damit auseinandergesetzt mit welchen strukturellen Diskriminierungsformen behinderte und chronisch kranke Menschen konfrontiert werden.

Ob gesellschaftlich, institutionell, zwischenmenschlich oder historisch. Dafür kam Claudia Middendorf zu Besuch. Sie hat von ihrer Arbeit als Beauftragte der Landesregierung für Menschen mit Behinderung sowie für Patientinnen und Patienten in Nordrhein-Westfalen berichtet und stand für Fragen und Diskussionen bereit.

c.) Kooperationen und Bündnisarbeit

In diesem Jahr haben wir unsere Vernetzung in Münsters Bündnissen gepflegt und sogar ausbauen können.

Im Jugendbündnis gegen Antisemitismus waren wir sehr aktiv. Das Bündnis hat in diesem Jahr besorgniserregende antisemitische Entwicklungen in Münster beobachtet und reagiert. Auch Gedenkveranstaltungen zum 27. Januar, dem zweiten Jahrestag des antisemitischen Anschlags in Halle und zum 9. November haben wir mit organisiert. Genauso waren wir bei den Bildungsveranstaltungen des Jugendbündnisses dabei, die z.T. eine Kooperation mit der Villa ten Hompel waren. Als es in Münster zu einem antisemitischen Anschlag auf die Synagoge kam, waren wir selbstverständlich bei der Solidaritätskundgebung für die Jüdische Gemeinde und bei einer weiteren israelsolidarischen Kundgebung dabei. Denn das Existenzrecht Israels ist für uns unverhandelbar!

Im Kein-Meter-den-Nazis-Bündnis waren wir natürlich auch wieder dabei. Sowohl bei den Protesten gegen die AfD Münster als auch bei zahlreichen Kundgebungen gegen die sog. „Corona-Rebellen“ haben wir gezeigt, dass wir als Jusos einen konsequenten Kampf gegen rechts führen.

Als feministischer Verband haben wir uns natürlich auch im Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung eingebracht. In dem Bündnis gab es dieses Jahr interne Bildungsveranstaltungen. Aber auch auf der Straße waren wir am Start. So gab es eine Solidaritätskundgebung für einen Gynäkologen, der nach §219a angeklagt wurde, eine Kundgebung am 15. Mai anlässlich 150 Jahre §218, eine Kundgebung am Safe-Abortion-Day und Gegenprotest gegen den 1000-Kreuz-Marsch.

Außerdem waren wir am 1. Mai, coronabedingt digital, am Start, als die Gewerkschaften zum digitalen Protest aufriefen.

In Anbetracht des Pflegenotstands, der durch die Pandemie noch schlimmer geworden ist, hat sich in Münster ein Pflegebündnis gegründet, dessen Kundgebungen wir unterstützt und dazu mobilisiert haben.

Außerdem sind wir dem neugegründeten Bündnis K – hands off my religion beigetreten, um uns verstärkt für Religionsfreiheit und gegen Antisemitismus und antimuslimischen Rassismus einzusetzen.

d.) Zusammenarbeit mit der Juso-Hochschulgruppe

Auch in der vergangen Vorstandsperiode haben wir uns intensiv mit der Juso-Hochschulgruppe, unserer Schwesterorganisation an der Universität Münster, vernetzt.

Das geschah gleich zu Anfang durch ein gemeinsames Treffen des Vorstandes mit dem Offenen Vorstand der Juso-Hochschulgruppe, bei dem sich vernetzt wurde und Ideen für gemeinsame Veranstaltungen für das kommende Jahr gesammelt wurden. Das alles geschah unter dem Eindruck der coronabedingten Kontaktbeschränkungen, die gemeinsame Veranstaltungen das ganze Jahr über erschweren, aber nicht verunmöglichen sollten. So konnte beispielsweise der jährliche Bücherflohmarkt gegen das Vergessen am 10. Mai leider nicht stattfinden.

Doch trotz der Pandemiebedingungen gab es viel zu tun, denn es standen auch zwei Wahlkämpfe an in diesem Jahr: Der erste Wahlkampf in diesem Jahr waren die Hochschulwahlen im Juni. Wieder unterstützten die Jusos Münster die Hochschulgruppe tatkräftig mit „Soli-Kandidaturen“ auf der Wahlliste sowie das Teilen von Beiträgen im hauptsächlich online geführten Wahlkampf.

Nach dem Wahlkampf an der Uni Münster gingen wir beinahe nahtlos über in die Vorbereitungen für die Bundestagswahl im September dieses Jahres. Dieser Wahlkampf konnte im August und September dann auch endlich wieder in Präsenz mit vielen gemeinsamen Aktionen durchgeführt werden. Neben den allgemeinen Wahlkampfaktionen, zu denen auch über die Kanäle der Juso-HSG mobilisiert wurde, fanden auch gemeinsame Aktionen im Rahmen von Materialverteilungen vor den Mensen und in den Wohnheimen statt. Während des Wahlkampfs gab es viele Gelegenheiten, um sich zu vernetzen. So fand zur Einleitung des Wahlkampfendspurts Mitte September beispielsweise ein gemeinsames Grillen auf dem Schlossplatz statt. Im Nachgang der Wahl veranstalteten wir gemeinsam mit der Hochschulgruppe eine gemeinsame Nachbesprechung des Wahlkampfs und der Ergebnisse auf dem Plenum der HSG.

Durch die relativ entspannte Coronasituation konnte im Sommer auch endlich wieder ein gemeinsames Sommerfest im Rahmen eines Grillabends stattfinden, das nicht zuletzt im Zeichen der Erinnerung an unsere norwegischen Genoss*innen abgehalten wurde. Dies bot den Mitgliedern beider Gruppen unter den geltenden rechtlichen Auflagen die Möglichkeit zum Vernetzen und besseren Kennenlernen.

An der Woche gegen Antisemitismus beteiligte sich die Juso-Hochschulgruppe mit einem inhaltlichen Plenum zu Antisemitismus im deutschen Bildungswesen.

Über diese konkreten Veranstaltungen hinaus bestand ein regelmäßiger Austausch zwischen Jusos und der Juso-Hochschulgruppe. Dies wurde durch wechselseitige Berichte auf den Plena der Juso-Hochschulgruppe und dem PoliTisch Organisatorisches sichergestellt. Auch zu Demonstrationen wie der Großdemo zum Tag der Pflege und dem Protest gegen die fundamentalistischen Abtreibungsgegner*innen wurde gemeinsam mobilisiert.

e.) Gleichstellungsarbeit

Wir Jusos Münster wollen nicht nur auf dem PoliTisch Feminismus eine feministische Perspektive zeigen, sondern erstreben dies auch durch unsere Feministischen Viertelstunden auf jedem zweiten PoliTisch Organisatorisch und bei jedem unserer Seminare. So führten wir auch hier zahlreiche inhaltliche Diskussionen.

Thema der ersten FemVie beim ersten PoliTisch Orga des Jahres war „#sheroes – die Heldinnen der Krise“. Hier schauten wir uns an, wie es im Zuge der Pandemie zu einem Rollback der Geschlechterrollen kam und nicht nur die Ungleichverteilung der Geschlechter bei der Carearbeit, sondern auch Gewalt gegen Frauen zugenommen hat.

Die zweite FemVie war insbesondere der queeren Community gewidmet und behandelte das zu dem Zeitpunkt aktuelle Thema, dass die katholische Kirche sich gegen die Segnung homosexueller Paare ausgesprochen hat.

Die Feministische Viertelstunde des PoliTisch Orga im Juli sollte ein Thema bespielen, das in der Mehrheitsgesellschaft häufig als Tabu gilt: „Regretting Motherhood“ – wenn Mütter ihre Mutterschaft bereuen. Hier haben wir insbesondere versucht, Vorurteile abzuräumen.

Im Juli folgte das Seminar zur Bundestagswahl und selbstverständlich wollten wir auch hier eine feministische Perspektive aufzeigen, weshalb wir über die Repräsentanz und Diskriminierung von Frauen in der Politik diskutiert haben.

Nach der Sommerpause und Bundestagswahl ging es im Oktober mit dem Thema Altersarmut weiter, denn: Altersarmut ist vor allem weiblich, und dies wird häufig viel zu wenig beachtet.

Auf dem Wochenendseminar zum Thema internationale Sicherheitspolitik im November beleuchtete die Feministische Viertelstunde die Position von Frauen in der NATO und internationalen Sicherheitspolitik und inwiefern Frauen quantitativ, aber auch thematisch in diesem Bereich massiv unterrepräsentiert sind.

Beim letzten PoliTisch Orga des Jahres sollte es auch eine Feministische Viertelstunde geben; und zwar über Rache-Pornografie und wie es vor allem Frauen sind, die Opfer von dieser werden.

Kurz vor Weihnachten fand unser letztes Seminar zum Thema Behinderung statt. Um die Stimmen von Frauen mit Behinderung aufzuzeigen, ging es in der FemVie um verschiedene Gewaltformen, die insbesondere Frauen mit Behinderung in erhöhtem Maße treffen. Auch hier war uns die intersektionale Perspektive wieder wichtig, um die Mehrfachdiskriminierung, die Frauen mit Behinderung erfahren, zu verdeutlichen.

Neben den Feministischen Viertelstunden haben wir uns auch durch weitere Offline- und Online-Formate mit feministischen Perspektiven und Themen beschäftigt.

Der März ist für uns als Jusos nicht einfach ein normaler Monat, sondern der feministische März. Wir haben natürlich den internationalen Frauenkampftag am 8. März gefeiert, aber beispielsweise auch einen Workshop veranstaltet, bei dem es um 150 Jahre §218 und einen aktuellen Blick auf das Abtreibungsgesetz ging. Außerdem haben wir vor allem auf unseren Social Media Kanälen den Feminismus mit zahlreichen Posts, Forderungen und einem Video zu feministischem Aktivismus in Münster in den Vordergrund gerückt. Letzteres wurde in Kooperation mit der Juso-Hochschulgruppe und dem Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung gefilmt.

Genau wie der März hat auch der Juni eine besondere Bedeutung für uns: es heißt, Regenbogen-Flaggen schwingen, denn es ist Pride Month. Stonewall was a riot und das haben wir auf unseren Social Media Channels deutlich gemacht. Mit unserem Queer

Lexikon, Flaggenlexikon und Quiz zur LGBTIA+ Geschichte wollten wir etwas über Queer sein aufklären.

Frauen stellen mehr als die Hälfte der Bevölkerung, aber sind bei uns, den Jusos Münster, leider wie in so vielen gesellschaftlichen und politischen Bereichen unterrepräsentiert. Wir versuchen stets, mehr Frauen von unserer politischen Arbeit zu überzeugen und die gesellschaftliche Vielfalt auch in unserem Verband zu repräsentieren. Um dies zu evaluieren und reflektieren, dokumentieren wir bei unseren Politischen und Seminaren den Frauenanteil an der Zahl der Teilnehmenden und Redebeiträge in den Diskussionen. Bei den Teilnehmenden war die Anzahl an Frauen bei 17,6% der Veranstaltungen höher als der Anteil der Männer, einmal waren gleich viele Frauen und Männer anwesend. Bei den Diskussionen gab es zu 33,3% mehr weibliche als männliche Redebeiträge, einmal gab es gleich viele. Die Frauenquote unter den Teilnehmenden lag im Durchschnitt bei rund 40%, die Quote der Männer bei rund 60%.

Um die Frauen in unserem Verband dazu zu empowern, sich einzubringen, veranstalten wir außerdem vor bestimmten Juso- und SPD-Veranstaltungen ein kurzes Plenum für Frauen sowie Neumitglieder, um über den Ablauf der Veranstaltung und die Möglichkeiten, sich einzubringen, zu informieren.

Selbstverständlich setzen wir es uns nicht nur als Ziel, neue Frauen zu rekrutieren. Es liegt uns ebenso am Herzen, dass wir uns als Frauen bei den Jusos Münster vernetzen und unsere local girl gang stärken. Daher haben wir auch in diesem Jahr zusammen mit der Juso-Hochschulgruppe vier Frauenvernetzungstreffen veranstaltet. Aufgrund des Lockdowns zu Anfang des Jahres haben wir uns bei unserem ersten Treffen digital zum Kochen getroffen und ein Rezept-Roulette veranstaltet. Das zweite Treffen fand in Form eines Frauenfilmabends statt: wir haben den Film Pride gesehen. Um unsere feministische kreative Ader etwas auszuleben, haben wir uns im September zum Basteln getroffen und Weingläser sowie Jutebeutel bemalt. Zum Abschluss des Jahres haben wir im Dezember noch einmal gemeinsam Plätzchen gebacken und dabei die Doku „Vulva und Vagina – Neue Einblicke in die weibliche Lust“ geschaut.

Gemäß unseres feministischen Neumitgliederkonzepts waren die Gäst*innen in diesem Jahr quotiert; insgesamt waren von unseren 20 geladenen Gäst*innen 13 Frauen. Das entspricht einer Quote von 65%.

f.) Öffentlichkeitsarbeit

Mit der Erneuerung unserer Social-Media Präsenz schufen wir ein eigenes Corporate Design, durch welches unsere Posts an Wiedererkennungswert gewannen. Weiterhin gaben wir auch Jusos auf Landes- und Bundesebene die Möglichkeit, ihre Inhalte auf unseren Kanälen zu teilen, allerdings nicht durch Tagestakeover, sondern häufigere Einbindung in unsere tagesaktuellen Postings und Stories. Wir begannen weiter, den Alternativtext auf Instagram zu nutzen und setzen mit Erfolg bei allen Postings großen Wert auf unsere feministische Öffentlichkeitsarbeit, deren Ziele im feministischen Neumitgliederkonzept niedergeschrieben sind. Auch sprachen wir über Möglichkeiten der

Nutzung weiterer Plattformen wie Twitter und TikTok, vor allem Twitter wurde aber auf Grund der dort zumeist hitzig geführten Debatten als Option abgelehnt. Wir entschieden uns dazu, unseren Fokus auf unsere Hauptplattformen Instagram und Facebook beizubehalten und zu erweitern. Im Wahlkampf gründeten wir die Social-Media-Wahlkampfgruppe, in der sich viele Jusos einbrachten und damit einen sehr erfolgreichen Wahlkampf über unsere Kanäle unterstützten. Auch unser Wahlkampfbudget wurde fast komplett ausgeschöpft und zielgerichtet eingesetzt. Es half unseren Postings eine höhere Reichweite bei potentiellen Wähler*innen zu generieren. Unsere Pressemitteilungen landeten in Teilen in der Presse, zu finden waren sie unter anderem bei den Westfälischen Nachrichten oder Antenne Münster.

g.) (Neu-)Mitgliederbetreuung

Im Zeitraum vom 01.01.2021 bis zum 21.12.2021 haben wir Meldung über 99 neue Mitglieder für den Unterbezirk Münster erhalten, wovon 18 sich dem weiblichen Geschlecht zuordneten. Dies entspricht einem Anteil von etwa 18.2% während die übrigen 81 Personen (~81.8%) sich als männlich identifizierten. Auch in diesem Jahr ließ sich eine starke Dominanz studentischer Neueintritte und Zuzüge bemerken, gegenüber bereits berufstätiger oder eine Ausbildung absolvierender Neumitglieder. Sämtliche Mitglieder erhielten, sobald ihre Daten vorhanden waren, eine E-Mail zur Begrüßung in unserem Unterbezirk mit Hinweis und Einladung auf den jeweils nächsten PoliTisch und dem Angebot, über den Newsletter weiterhin aktuelle Informationen zu erhalten. Auf die Neueinsteiger*innen-Treffen wurde über separate Einladungs-Mails hingewiesen.

Die Neueinsteiger*innen-Treffen boten auch in diesem Jahr neuen Mitgliedern und an unserer Arbeit Interessierten einen niedrighschwelligen Einblick in unsere politischen Ziele, Themen und Strukturen. Auch in diesem Jahr konnten wir pandemiebedingterweise kein Neumitgliederbrunch abhalten, doch die letzten beiden Seminare zumindest in Präsenz abhalten. Bei jeder Veranstaltung war zusätzlich zum Neumitgliederbeauftragten eine weitere Person aus dem Verband dabei, wobei, sofern gegeben, auf einen thematischen Bezug geachtet wurde (Bspw. Vernetzung mit der HSG zum Semesterstart, Gleichstellungs-Beauftragte im feministischen März). Sämtliche angedachte Termine konnten mit 4-10 Teilnehmenden stattfinden und wurden im anschließenden Feedback mit mindestens „gut“ bewertet. Die stark männliche Dominanz bei den Eintritten spiegelt sich hier nicht wider, da bei beinahe allen Seminaren mehr weibliche Teilnehmende anwesend waren und ein Termin sogar rein weiblich besucht wurde. Die Bewerbung fand über den Newsletter, den PoliTisch und als Facebook Veranstaltung, sowie einmalig über Instagram statt.

Weiterhin wurde neues Informationsmaterial gestaltet, um neuen Mitgliedern eine erleichterte Übersicht und somit einen noch niedrighschwelligeren Eintritt zu ermöglichen. So wurde das Handout für die Neueinsteiger*innenseminare von Grund auf erneuert sowie eine Auslage erstellt, die während der PoliTische ausliegt um Ansprechpartner*innen zu benennen, Strukturen zu erklären und Abläufe transparenter zu machen.

Außer der Reihe der ordentlichen Neumitgliederseminare wurden zusätzlich zwei Spielenachmittage veranstaltet. Ersterer fand im Frühjahr und im freien statt, mit dem Zweck Personen, die während Corona aktiv wurden, die Möglichkeit zu schaffen einander und langjährigere Mitglieder persönlich und möglichst niedrigschwellig kennen zu lernen. Der Zweite fand im Anschluss an das letzte Neueinsteier*innenseminar des Jahres statt um den Teilnehmenden sowie anderen Personen, die sich noch als Neumitglieder begriffen die Möglichkeit zu geben, sich außerhalb der bereits bestehenden sozialen Strukturen kennen zu lernen und zu vernetzen.